



Ganztagsschule in Freiburg



Schavan

BILDUNGSPOLITIK

## Schavan boykottiert Kongress

Wenig Interesse an einer qualitativen Verbesserung ihrer Ganztagschulen hat die Landesregierung von Baden-Württemberg. Kultusministerin Annette Schavan (CDU) will einen für September vom Bundesbildungsministerium initiierten Ganztagschulkongress in Berlin boykottieren. Dort wollen Lehrer, Erzieher und Soziologen ihre Erfahrungen austauschen. In einem Schreiben von Schavans Ministerium an die vier Regierungspräsidien des Landes heißt es: Baden-Württemberg

unterstütze den Kongress nicht „und wird keine Ganztagschulen benennen, die dort ihr Konzept präsentieren sollen“. Die Regierungspräsidien würden „gebeten, auf Anfrage Schulen dahingehend zu beraten, dass von Seiten des Landes eine Teilnahme an der Veranstaltung nicht befürwortet wird“. Anlass, so ein Ministeriumssprecher, seien „grundsätzliche Erwägungen“. Die Bildungspolitik sei nun mal „Herzstück der Länderkompetenz“. Anfang Juli hatte der Landesrechnungshof in einem Prüfbericht attestiert, Ganztagschulen könnten sich „positiv auf das allgemeine Schulklima, die Arbeit der Lehrkräfte sowie auf das Sozialverhalten der Schüler“ auswirken. Die Prüfer forderten die Landesregierung aber auf, die Leistungsfähigkeit der Ganztagschulen zu evaluieren und die Förderung daran zu orientieren. Die bisherige Verteilung der Bundesmittel, die sich bis 2007 auf vier Milliarden Euro für die Länder belaufen, sei „weder problemorientiert noch sachgerecht“ erfolgt.

AUSSENPOLITIK

## Fischer beruhigt Iran

Außenminister Joschka Fischer (Grüne) geht im Streit zwischen der iranischen Regierung und dem Bundesinnenministerium auf Distanz zu seinem Kabinettskollegen Otto Schily (SPD). In einer vertraulichen Note an die iranische Botschaft in Berlin bekräftigt Fischers Außenressort in freundlichstem Diplomatendeutsch, dass sich auch nach den Verbalattacken Schilys gegen den neuen iranischen Präsidenten Mahmud Achmadschad an der deutschen Position gegenüber Teheran nichts geändert habe. Es solle nach Möglichkeiten eines Ausbaus der Zusammenarbeit gesucht werden, heißt es in dem Schreiben. Zum Beleg werden in der Note Äußerungen von Fischer und Bundespräsident Horst Köhler aus der jüngsten Zeit zitiert, in denen beide das Interesse an guten Beziehungen zu Teheran deutlich machten und Fortschritte bei der Menschenrechtsfrage erbaten. Die Wortmeldung aus dem Hause Fischer ist Antwort auf einen Protest, der zuvor aus der iranischen Botschaft eingegangen war. Darin hatte sich die diplomatische Vertretung über ein SPIEGEL-Gespräch Schilys erregt, in dem dieser den neuen iranischen Präsidenten als „Fundamentalisten“ bezeichnete, „bei dem nicht sicher ist, dass er absolute Distanz zum Terrorismus hält“.



Fischer



Kabeljau

VERBRAUCHER

## Schummel mit Siegel

In deutschen Tiefkühltruhen lagern immer mehr Fischprodukte mit fragwürdigen Qualitätssiegeln. Nach einer Bestandsaufnahme des Umweltverbands WWF bieten insbesondere Biomärkte „Kabeljau aus Wildfängen“ oder „Alaska Seelachs“ mit Ökosiegeln an. Tatsächlich stammten aber nur die Rohstoffe für die verarbeiteten Panaden oder das Öl der Marinaden aus biologischem Anbau. Auch bei Produktkennzeichnungen mit dem Hinweis „Delfin-freundlich“ ist nach Ansicht des WWF Vorsicht geboten, da sie nicht gesetzlich geschützt sind. Von russischen und fernöstlichen Fangflotten würden immer noch mit Bodenschleppnetzen ökologisch wertvolle Korallen zerstört sowie Delfine, Schildkröten oder Haie als Beifang getötet. Als verlässlich gilt das blaue Fisch-Siegel des unabhängigen Londoner Marine Stewardship Council (MSC), das eine „bestandserhaltende Fischereiwirtschaft“ garantieren will.